

Cash, 10.2.1995, Kulturtips

Subjektiv

Geniale Weinnasen

Martin Hauzenberger über den Treibstoff Alkohol

Das Heft verkaufte sich ausserordentlich gut und war schon bald vergriffen: Unter dem Titel «Treibstoff Alkohol» schilderte die letzte Ausgabe von «du», mit welchen Hilfsmitteln die kreative Kraft von Dichtern und Denkern, von Malern und Musikern - Frauen sind auf dieser Liste noch seltener als sonst in der Kunst - oft in Schwung gebracht und in Gang gehalten wird. Von einer Vielzahl alkoholischer Getränke ist da die Rede und von einer Fülle von sonstigen Drogen - von all den Dingen eben, vor denen uns unsere Mütter und Väter gewarnt haben. Das Titelbild zielt eine wunderschöne Fotografie von Jacques Prévert vor einem Gläschen Rotwein in einem Pariser Boulevard-Café. Wüsste ich nicht, welcher genialer Schreiber er war, ich würde ihn glatt für einen ganz gewöhnlichen Alkoholiker halten.

Im Heft findet sich eine vom Arzt und Schriftsteller Gottfried Benn zusammengestellte Liste der Grössen aus Geschichte und Kulturgeschichte, welche Alkohol, Drogen oder sonstige Rauschmittel konsumierten. Die Berner «Zytglogge Zytig» veröffentlichte dieselbe Namensliste bereits 1977 in einem Heft zum Thema Kunst und Rauschmittel unter dem etwas weniger edlen, aber ebenso treffenden Titel «Leider saufen sie...».

Der Protest war damals beträchtlich: Besorgte Lehrpersonen fürchteten wohl, ihre Zöglinge könnten auf dumme Ideen kommen, wenn die Grössen des Geisteslebens sich als derart menschlich erwiesen. Diese Sorte Lehrer war mir bekannt: Unser Singlelehrer beispielsweise hatte uns einst bewegt erzählt, Schubert sei Hungers gestorben, weil er zu stolz gewesen sei, seine Freunde um Hilfe zu bitten. Das schwierige Wort «Syphilis» wollte er uns wohl nicht zumuten. Und der Deutschlehrer nannte die nicht ganz nach gutbürgerlichen Vorstellungen legalisierte Beziehung des hehren Goethe zu Christiane Vulpius eine «Gewissensehe». Und dann wunderten sich unsere Magister, weshalb uns diese «Übermenschen» nicht interessierten.

Die Kulturzeitschriften greifen da korrigierend ein und zeigen uns die Genies von Beethoven bis Behan, von Li-Tai-Peh bis Lowry und von Storm bis Simenon als Menschen mit aussergewöhnlichen Fähigkeiten, aber auch ganz normalen Lastern. Wir danken's der Redaktion. Wenn wir im Übermut auf die Idee kommen sollten, der Alkohol Sorge allein schon für die Inspiration, dann liefert uns das eingangs erwähnte «du» auch die relativierende Warnung in einem Zitat von Barnaby Conrad: «Jedes Jahr sterben 100'000 Amerikaner am Alkoholismus. Es sind nicht nur Schriftsteller.»